

Zur Kenntnis der *Melanargia halimede*-Gruppe.

(Mit 31 Abbildungen.)

Von Leo Sheljuzhko, Kijev.

Fast jede Lepidopteren-Ausbeute aus dem Amur- und Ussuri-Gebiete, wie auch aus der östlichen Mandschurei, bringt zwei *Melanargia*-Formen, nämlich *halimede* und *meridionalis*, die dort meist zu gleicher Zeit und an gleichen Flugplätzen vorkommen und eine recht gewöhnliche Erscheinung sind. Dieses gemeinsame Auftreten, wie auch das Fehlen von wirklichen Übergangsstücken, bei denen man in Verlegenheit käme, zu welcher Form solch ein Stück zu ziehen wäre, sind wohl genügende Beweise für die artliche Selbständigkeit der beiden Formen. Da aber diese Arten einander doch recht nahe sind und etwas variieren, kommen nicht gerade selten Stücke vor, bei denen einzelne Merkmale sich solchen der anderen Art nähern können. Analoge Erscheinungen werden aber wohl stets bei einander nahe stehenden Arten beobachtet, ohne einen Grund für die Bezweifelung der Selbständigkeit der Arten zu geben.

Die Ähnlichkeit der beiden Arten, wie auch ihr gemeinsames Auftreten, gaben nicht selten die Veranlassung dazu, daß sie miteinander verwechselt wurden und kommen daher in der betreffenden Literatur Ungenauigkeiten und Fehler vor, weshalb ich mir erlaube, diese Literatur (soweit sie mir zugänglich ist) etwas näher zu besprechen.

Schon Ménétríés scheint bei der Aufstellung von *Arge halimede* (Bullet. Acad. Petropol., vol. XVII, 1859, p. 216, und in Dr. L. Schrenck's Reisen und Forschungen im Amur-Lande, II, 1859, p. 37, t. III, f. 6—7) die beiden Arten zusammengeworfen zu haben. Von den zitierten (etwas groben) Abbildungen entspricht die für die Bestimmung der Art maßgebende Fig. 6 zweifellos der helleren Art, die auch jetzt allgemein als *halimede* bekannt ist, während Fig. 7, die nach Ménétríés das ♀ von *halimede* darstellen soll, anscheinend zu der später von Felder beschriebenen *meridionalis* gehört. Diese Vermutung wurde schon von Graeser (Berl. Entom. Z., vol. XXXII, 1888, p. 95) geäußert. In der Beschreibung sagt Ménétríés (l. c., p. 38): „Une variété, presente en dessus les bandes marginales et les taches noires beaucoup plus larges; et les ocelles du dessous plus distinctes.“ Mit ziemlicher

Sicherheit kann man annehmen, daß diese Beschreibung sich auf *meridionalis* bezieht, worauf schon von Staudinger (in Romanoff, *Mém. s. l. Lép.*, vol. III, 1887, p. 148) hingewiesen wurde.

Als Fundort von *halimede* wird von Ménétris angegeben: „Les montagnes de Boureïa jusqu'à Chome, et sur les rives de la rivière Ssakhali appelée Amour, après sa jonction avec le Ssougari.“

Felder (Wien. Ent. Monatsschr., vol. VI, 1862, p. 29) beschreibt *meridionalis* als eine „var.“ von *halimede* sehr kurz: „A M. Halimede amurensi haec varietas circa Ning-po proveniens colore differt fusco praedominante fascisque albis idcirco angustioribus. Ad sectionem M. Lacheseos Hübn. egregia species pertinet.“

Staudinger (in Romanoff, *Mém. s. l. Lép.*, vol. III, 1887, p. 147, t. XVI, f. 9—10) gibt Abbildungen der beiden Arten, ist aber über deren artliche Selbständigkeit noch nicht ganz sicher und bezeichnet *meridionalis* als: „M. Halimede Mén. var.? Meridionalis Feld. (Epimede Stgr. in litt).“ Er sagt nämlich: „Diese Art kommt fast überall im Amur-Gebiete in zwei so verschiedenen Formen vor, daß ich nicht sicher bin, ob dieselben nicht als zwei Arten aufgefaßt werden müssen, die sich wahrscheinlich nicht selten copulieren und so Zwischenformen erzeugen.*) Beide Formen kommen zu derselben Zeit, an denselben Orten in Anzahl nebeneinander vor, und kann die eine deshalb weder eine Lokal- noch Zeit-Varietät sein, ebensowenig als eine zufällige Aberration aufgefaßt werden.“

Es war Graeser (Berl. Ent. Z., vol. XXXII, 1888, p. 95), der als erster auf Grund seiner eigenen Beobachtungen an Ort und Stelle im Amurlande sich entschieden für die artliche Selbständigkeit von *meridionalis* aussprach.

Später folgte ihm in dieser Hinsicht auch Staudinger (in Romanoff, *Mém. s. l. Lép.*, vol. VI, 1892, p. 196). U. a. gibt hier Staudinger eine Erklärung dem Namen *epimede*, den er in seiner früher zitierten Publikation als ein nomen nudum bei *meridionalis* anführt. Staudinger sagt: „Sollten die Amur-Stücke von der äußerst kurz beschriebenen *Meridionalis* Feld. von Ning-po wesentlich verschieden sein, wie ich fast vermute, so können sie als var. *Epimede* davon getrennt werden.“

*) Wie ich bereits erwähnte, hatte ich nie die Gelegenheit, solche Zwischenformen zu sehen.

Alpheraky (in Romanoff, Mém. s. l. Lép., vol. V, 1889, p. 114) führt *M. epimede* Stgr. (als eigene Art) aus der Mongolei an (Ordos, Flüsse Ulan-Morin und Haluten-Gol).

Im Jahre 1888 beschrieb Honrath (Ent. Nachrichten, vol. XIV, p. 161) als eine „var.“ von *halimede* die auffallend verdunkelte subsp. *lugens* vom Kiu-kiang.

Im Jahre 1890 wurde von Leech (Entomologist, vol. XXIII, p. 26) ebenfalls als eine „*halimede*-var.“ die subsp. *montana* vom Chang-yang beschrieben.

In seinem bekannten Werke „Butterfl. of China, Japan and Corea“ (vol. I, 1892, p. 59, t. XI, fig. 1 u. 7) behandelt Leech*) *meridionalis*, *lugens* und *montana* als Varietäten von *halimede*, wobei *lugens* und *montana* abgebildet werden.

Rühl (Pal. Gr.-Schmett., vol. I, 1893, p. 468) und Heyne (ibid., 1895, pp. 803—804) führen *halimede*, *meridionalis* und sogar *epimede* als eigene Arten an, wobei *lugens* Honr. als eine „var.“ von *halimede* angesehen wird. Heyne (ibid., p. 804) beschreibt noch die neue *ganymedes* Gr. Gr. in litt. (als *M. epimede* var.) wie folgt: „var. *Ganymedes* Grum. Schmetterling 44—47 mm, also im Durchschnitt kleiner als die Stammart. Oberseite reiner weiß und schärfer tiefschwarz gezeichnet. Unterseite mit sehr scharf schwarz angelegten Rippen, sonst ebenso variabel wie die Stammart. Fluggebiet: Kuku-noor (Tibet).“

Es ist erwähnenswert, daß Rühl (ibid., p. 468) in der Beschreibung von *epimede* Stgr. sagt: „Charakteristisch ist die Hinterflügelunterseite, durch deren Mitte eine aus geraden und gebogenen Linien gebildete Binde zieht, die bei *Halimede* nur am Vorderende schwach angedeutet ist.“ Solch eine Binde kann freilich bei *epimede* erscheinen, jedoch nur ausnahmsweise und ist gerade für *halimede* charakteristisch; der Rest der Beschreibung stimmt aber gut mit *epimede*. Es wäre wohl anzunehmen, daß die Beschreibung nach sehr beschränktem Materiale gemacht wurde, etwa nach einem einzelnen Stücke, welches Rühl vielleicht von Staudinger als *epimede* erhielt und daß gerade bei diesem Stücke die Binde gut entwickelt war.

(Fortsetzung folgt.)

*) Die Publikation dieses Autors in Transact. Ent. Soc. London, 1889, p. 101, t. 8, f. 5, 5 a, blieb mir leider unzugänglich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Sheljuzhko Leo Andrejewitsch

Artikel/Article: [Zur Kenntnis der Melanargia halimede-Gruppe. 13-15](#)